

Jahresmomente 2025

Das Thema von 2024 war «Novalis und der Logos». 2025 haben wir uns dem Thema der menschlichen Biographie zugewandt. Wir wollten nicht, wie allgemein üblich, die eigene Biographie durchforschen aus therapeutischen Gründen, sondern eher die Forschung der Biographie eines anderen (bereits gestorbenen) Menschen erproben. Es handelte sich aber um die Kunst der Lebensbeschreibung. Diese literarische Form hat auch in der anthroposophischen Praxis eine lange Tradition, die nicht nur äußerlich ist, sondern auch wesentlich die Form und das Leben der Anthroposophia mitbestimmt. – Wie und wozu erforscht man ein Leben, wem dient und fördert man dabei, wie respektiert man das immer weiter werdende Geheimnis des untersuchten Menschenlebens, welche spezifische Methoden, Arbeitsformen, Forschungsweisen ergibt die anthroposophische Forschungsmethode im Allgemeinen, wie verhält sich das Studium eines vergangenen Lebens zur Gegenwart und zur Zukunft? Diese Fragen wurden behandelt im Gespräch, aber auch in Beiträgen von Forschern, die auf diesem Feld exemplarisch tätig sind. Sie wurden auch einführend behandelt in einem Essay von Wilbert Lambrechts, der als «Jahrring 2025» auf dem Symposium erhältlich gewesen ist.

Besonderer Gast war dieses Jahr Simon Blaxland-De Lange aus Großbritannien, der zwei Biographien verfasst hat von noch heute wichtigen Pionieren der englischen anthroposophischen Bewegung: Owen Barfield und Cecil Harwood. Mit einem Beitrag Simon Blaxland-De Langes – «Reflexions on Two Biographies» – zu diesen zwei Persönlichkeiten wurde das Symposium eröffnet. Diese beiden Individualitäten waren auch literarisch und literaturwissenschaftlich tätig und gehören deshalb auch zum Gebiet der Schönen Wissenschaften. Aus Holland war Frans Lutters angereist, der einen kurzen, aber besonders kräftigen Beitrag brachte, unter anderem zu seiner biographischen Arbeit zu Bernhard Lievegoed. Sein Buch über Lievegoed, das 2023 erschien und jetzt 2025 bereits in Amerika auf Englisch erschienen ist, ist als eine Parallelarbeit zu der Biographie von Emanuel Zeylmans über seinen Vater Willem Zeylmans-van Emmichoven zu sehen. Dieses letzte sehr wichtige Buch, auf Deutsch bereits in den 1970er Jahren geschrieben, hat endlich eine niederländische Übersetzung bekommen und ist im Dezember 2025 erschienen. An dem Zustandekommen und der Präsentation dieses Buches in den Niederlanden war auch der Belles Lettres Kreis beteiligt. Die beiden Bücher sind auch in der herausgegebenen Form wie Zwillinge. Zeylmans und Lievegoed umfassen zusammen 100 Jahre Anthroposophie in den Niederlanden.

Am Nachmittag sprach dann Belles Lettres-Mitglied Wilbert Lambrechts aus seiner noch laufenden Arbeit an der Biographie Emile Gevers (1918–1964), des maßgebenden Pioniers des belgischen anthroposophischen Lebens aus dem vorigen Jahrhundert. Er war sowohl mit Lievegoed als auch besonders mit Willem Zeylmans sehr verbunden. Lambrechts beschrieb den Weg der Erkennbarkeit der Vergangenheit an einen bestimmten Moment, nämlich den 17. Juli 1938. An diesem Tag hörte der damals 20-jährige Emile Gevers einen Vortrag von Eugen Kolisko über Beethoven und war gegenwärtig bei einem Beethoven Konzert von Walter Rummel in Zeist (Witte Hull). Die Erweiterung und Vertiefung dieser Information durch verschiedenartige literarische Dokumente aus dieser Zeit erlaubt allmählich das Zustandekommen eines Begriffes der Bedeutung dieses längst vergangenen Momentes: ein Keim wurde gelegt für die gesamte anthroposophische Arbeit der Zukunft in Belgien.

An diesem Tag waren übrigens neben Emile Gevers auch Cecil Harwood, Willem Zeylmans und Bernhard Lievegoed gegenwärtig.

Am Vormittag wurde das Symposium bereichert durch eine herzerwärmende Einführung in das Leben des niederländischen Dichters Jan Hendrik Leopold, der als ein Dichter für Dichter zu betrachten ist, *a poets poet*, als ein Meister-Dichter durch seine sowohl klassische wie experimentelle Sprache, die es ihm ermöglichte, für übersinnlichen Wirklichkeiten transparent zu sein. Das geheimnisvolle Gedicht «Cheops», das allgemein als Höhepunkt seiner Arbeit betrachtet wird, wurde durch Nicoletta Stofkoper, die vorher biographische Momente erläuterte, rezitiert, mit Musik und Eurythmie von Linda Skide und José Vlaar.

Ein Kreisgespräch mit allen Teilnehmern des Symposiums schloss die Arbeit am 20. Dezember 2025 ab. Christine Gruwez leitete das Gespräch. Eine der wichtigsten Fragen aus dem Publikum war, wie man den Willen eines verstorbenen Menschen respektiert bei der Biographiearbeit. Biographiearbeit ist Lebensbeschreibung auch im Sinne, dass das weitere Leben der Verstorbenen dabei bewusst einbezogen wird. Manchmal, so Wilbert Lambrechts, geben sie «Zeichen».

Ein wunderbares Beispiel davon ereignete sich während des Symposiums selbst und wurde zum kollektiven Erlebnis dieses begeisternden Tages. Nach dem Vortrag von Simon Blaxland-De Lange schenkte Frans Lutters überraschenderweise diesem einen braunen Poncho. Blaxland-De Langes Biographie von Cecil Harwood von 2021 hat auf dem Cover ein Bild von Harwood, der 1975 starb, gehüllt in einen gleichen braunen Poncho. Dieses gleiche Kleidungsstück tauchte Dezember 2025 wieder auf in dem Nachlass der vor kurzem im Dezember 2025 im hohen Alter gestorbenen Christine Hebert, die sowohl mit Cecil Harwood als auch mit dem viel jüngeren Frans Lutters befreundet war. Harwood schenkte das südamerikanische Kleidungsstück Christine Hebert einmal während einer Wanderung, um sich nicht zu erkalten. So kann Biographiearbeit herzerwärmende, umhüllende, kosmisch-kosmopolitische Effekte haben.

Wilbert Lambrechts, «Belles Lettres» Kreis Februar 2026